



SELBSTVERANTWORTLICHES LERNEN

Schule:..... Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Bergstedt

Schulstufe:..... Unterstufe

Klassenstufe: 1

Fach:..... Fächerübergreifend

Thema:..... Lernzeiten in der 1. Klasse

ProjektbetreuerIn:..... Beate Benkhofer

Datum:..... 2013

Inhalt

Projektplan	2
Thema, Inhalt des Projektes.....	2
Wer beauftragte?	2
Was sind die Motive, Gründe für das Projekt?	2
Kurzbericht über das Projekt	2
Welcher Weg wurde in dem Projekt gegangen?.....	2
Wer entscheidet über die Fortführung des Projektes?	3



Der besseren Lesbarkeit halber wird das generische Feminin oder Maskulin verwendet. Es sind jedoch immer beide Geschlechter gleichermaßen gemeint.

Projektplan

Thema, Inhalt des Projektes

Das Projekt soll dazu dienen herauszufinden, ob Lernzeiten ab der 1. Klasse überhaupt und vielleicht sogar regelmäßig stattfinden sollten. Dafür wollte ich nicht nur eine Lernzeit in der 1. Klasse stattfinden lassen, sondern mindestens eine zweite, um für die Auswertung eine breitere Grundlage zu haben. Diese fand vom 3.6. - 14.6.2013 statt (siehe nächster Punkt). Sollte sich die Einrichtung solcher Lernzeiten als richtig erweisen, gilt es zu klären, wie die entsprechenden Unterrichtsstunden dafür im Stundenplan verankert werden können. Sollte das nicht möglich sein, würde ich sich bietende Gelegenheiten wie längerfristige Vertretung von Fachkollegen o.ä. für die Fortsetzung des Projektes in der 2. Klasse nutzen wollen.

Wer beauftragte?

Nachdem ich sowohl den Kollegen der Unterstufe als auch der Elternschaft der 1. Klasse rechtzeitig von dem Vorhaben berichtet und die Darstellung der Auswertung zu gegebener Zeit in Aussicht gestellt hatte, führte ich die Lernzeit durch, da mir vom Personalkreis die Freiheit zur Gestaltung der Vertretungssituation zugesichert worden war. Der Impuls für das Projekt rührte aus dem Praxisforschungsprojekt her, so dass die darin mitarbeitenden Kollegen auch informiert waren.

Was sind die Motive, Gründe für das Projekt?

Die Schüler der 1. Klasse zeichneten sich von Anbeginn an in besonderer Weise für mich dadurch aus, dass sie in den Formenzeichenepochen und beim Malen mit den Wachsböckchen und -stiften sowie den Wasserfarben die verschiedenen Themen überaus individuell und zum Teil mit großem Talent selbständig, d. h. aus ihrem Inneren heraus ohne Hilfestellung, bearbeiteten. Es war verblüffend zu erleben, welche Fähigkeiten dabei zu Tage traten, nämlich solche, die z.T. weit über das Alter hinauswiesen (Dazu gibt es etliche Beispiele, wobei die Kinder alle Bilder am Ende des Schuljahres mit nach Hause nehmen durften. Ich könnte aber einige Bilder zur Demonstration erneut erbitten.). Ich konstatierte, dass ich mit den für mich stets gegolten habenden Inhalten und Methoden für eine 1. Klasse an dieser Stelle nicht richtig „landete“. Denn: Mich schauten zumeist Augen an, die zu fragen schienen: „Darf ich das auch ganz anders machen als Du, z.B. an der Tafel oder an der Staffelei?“. So wollte ich die Lernzeit zum einen dafür nutzen, ausreichend Raum und Zeit dafür zu geben, dass alle Schüler ihre eigenen Fähigkeiten entdecken konnten und zum anderen durch Anregungen meinerseits eine größere Sicherheit beim Malen und damit grundsätzlich mehr Selbstsicherheit zu erlangen vermochten. Ganz grundsätzlich aber wollte ich erforschen, wie ich für diese Kinder künftig richtig unterrichten müsste, um ihnen gerecht zu werden.

Kurzbericht über das Projekt

Welcher Weg wurde in dem Projekt gegangen?

In der 1. Stunde der Lernzeit (8.1.13) ließ ich die Schüler die Bänke zu 9 Gruppentischen umbauen, an denen jeweils 4 Schüler auf Kissen saßen. Die Gruppen hatte ich zuvor so



zusammengesetzt, dass ein für das Malen begabtes Kind mit zwei „normal“ talentierten und einem sich mit diesem Inhalt schwer tuenden Kind zusammen saßen. Diese Gruppenzusammensetzung blieb in den 4 Wochen bestehen.

Zunächst ließ ich die Kinder große Bilder mit Wachsböckchen und -stiften zu Geschichten aus einem „Lappen-Buch“ (Winter im hohen Norden) malen, die ich erzählt oder vorgelesen hatte. Ich stellte dar, dass ich beim Malen „nicht da wäre“, also nicht für Hilfestellungen zur Verfügung stünde. Die Schüler sollten sich am Tisch untereinander helfen oder einfach beim anderen schauen, wie der vorgehe und daraus Hilfe gewinnen.

Die Bilder, die die Kinder als fertig erachteten, wurden mir gezeigt. Ich gab dann noch einige Hinweise, und entweder wurden diese aufgegriffen oder aber nicht. Dann wurden die Bilder hinten an der Pinnwand aufgehängt.

Am nächsten Tag schauten wir uns die bereits fertigen Bilder gemeinsam an, besprachen manches und setzten dann die Lernzeit fort. Es wurde der Inhalt für das nächste Bild von mir dargestellt, damit diejenigen, die damit beginnen wollten, dieses tun konnten. Die anderen arbeiteten in ihrem Tempo an ihrem ersten Bild weiter.

Besonders beeindruckend war es, als die Schüler mit nur einer Wachsböckchenfarbe, nämlich Blau, ein Winterbild malten. Alle, die diese Bilder an der Pinnwand sahen (Fachlehrer, Kollegen der Unterstufenkonferenz, Eltern, Schüler anderer Klassen), konnten nicht glauben, dass diese Bilder von Erstklässlern gemalt worden waren. Wirklich alle 36 Bilder waren großartig gelungen!

Wir gingen weiter voran, dann u.a. auch mit dem Wasserfarbenmalen, z.B. zur Weihnachtsgeschichte (Maria, Josef, Esel, Engel). Es zeigte sich, dass die eigentlich laut Lehrplan der 1. Klasse zugeordneten und von mir anfangs angelegten kleinen Farbgeschichten eine Unterforderung gewesen waren, so, wie es die Augen der Kinder auch ausgesprochen hatten (s.o.).

Die zweite Lernzeit, die schon erwähnt wurde, wollte Frau Rüscher übernehmen, die für etliche Wochen zur Vorbereitung auf ihre neue 1. Klasse mit im Unterricht war. Sie hatte mir von Erfahrungen mit „Fadenspielen“ in einer 1. Klasse berichtet, und wir waren uns schnell einig darüber, dass dieses spielerische Üben und Arbeiten ein wunderbarer Inhalt für eine Lernzeit wäre.

Nachdem Frau Rüscher in einer 1. Stunde am 3.6.13 die Arbeitsweise u.a. eingeführt hatte, wurde sie leider krank. Zudem fielen etliche Stunden durch eine Monatsfeier, ein Konzert, den Abstreich aus.

Alle übrig gebliebenen Stunden vertrat ich Frau Rüscher. Eigentlich jedoch war ich nur anwesend bzw. sorgte für die Struktur – denn die Schüler hatten sich in den Pausen und zu Hause selbst üben und kreativ auf den Weg gemacht, zeigten sich gegenseitig in der Runde das, was sie konnten, und zeigten sich dann, wie es ging, so dass alle mitkommen konnten. Das Ergebnis vor den Sommerferien war m.E. das Gleiche, als wenn wir Lehrkräfte die Inhalte an die Schüler herangetragen hätten – WAS FÜR EIN GEWINN!

Wer entscheidet über die Fortführung des Projektes?

Ich werde die Schulleitungskonferenz über das Projekt und dessen Fortsetzung in der 2. Klasse sowie die Auswertung zu Beginn des neuen Schuljahres informieren und dort die weiteren Schritte beraten.